



Geschicklichkeit, Teamfähigkeit, Körperwahrnehmung und Gleichgewichtssinn sind ein paar der Faktoren, die mit den Spielen und Geräten in der motopädagogischen Lernwerkstatt der Grundschule Feucht geübt werden – und das kann viel Spaß machen (Mitte). Dass die Aufgaben nicht so leicht sind, stellten auch Lehrer (rechts), 1. Bürgermeister Konrad Rupprecht und Landtagsabgeordneter Hermann Imhof im Selbstversuch fest (links).
Fotos: Rüsing

Ein Pilotprojekt für ganz Bayern

Motopädagogische Lernwerkstatt an der Grundschule Feucht offiziell eröffnet

Kinder sind heutzutage einer Überflutung von Sinnesreizen im Bereich Hören und Sehen ausgesetzt, Körpererfahrungen werden nur noch wenig gemacht, Konsumieren steht vor aktivem Tun. Die Folge sind oft Wahrnehmungsstörungen, feinmotorische Störungen und verminderte Konzentrationsfähigkeit, die sich auf alle Bereiche und Fächer auswirken und den Schülern erfolgreiches Lernen erschweren. In der Grundschule Feucht will man hier gegensteuern und hat daher eine motopädagogische Lernwerkstatt eingerichtet – die erste in ganz Bayern.

FEUCHT – Zu viert stehen die Zweitklässler auf der großen Holz-scheibe und versuchen diese in Bewegung zu versetzen. Das geht nur gemeinsam und fördert den Gleichgewichtssinn. An einer anderen Stelle muss mit Fuß oder Hand ein Holzstück durch ein Wegelabyrinth geführt werden. Daneben knien Kinder, die ein Stirnband mit einer Schnur, an der ein Haken baumelt, umhaben. Sie packen damit Holzklötzchen und stapeln sie zu Türmen. Vor der Tür des Zimmers ist ein kleiner Parcours aufgebaut, den die Schüler barfuß durchlaufen. Dabei spüren sie die unterschiedlichen Materialien wie Plastik oder Filz.

Solche und weitere Stationen umfasst die motopädagogische Lernwerkstatt. Sie dient dabei nicht als Einrichtung zur Beseitigung diagnostizierter Schwächen. Mit ihr will man allen Schülern der Grundschu-

le Feucht Gelegenheit geben, die Umwelt und sich selbst mit allen Sinnen zu erfahren und die sensorische Wahrnehmung und die Körperwahrnehmung zu schulen. Durch das Entdecken der eigenen Stärken sollen bei den Kindern Selbstwertgefühl und Selbstkompetenz gefördert werden. Sie sollen grundlegende Erfahrungen im Bereich Bewegung, Gleichgewicht, Fühlen, Tasten, Raum und Lage, Hören und Sehen machen.

Bis die Einrichtung am Samstag eingeweiht wurde, war es ein langer Weg. Vor sechs Jahren begann Lehrerin Margot Eisenhut eine Zusatzausbildung zur Motopädagogin, die sie im Mai 2005 abschloss. Der Anlass dazu: Sie hatte festgestellt, dass die Motorik und Konzentrationsfähigkeit der Kinder immer schlechter ausgeprägt ist und wollte daran etwas ändern. So entstand der Gedanke einer motopädagogischen Lernwerkstatt.

Stiftung zahlt 10.000 Euro

Im März 2007 fand ein erstes Treffen mit Bürgermeister, Schulleitung, Schulamt, Kinderärzten, Vertretern der Krankenkasse und der Initiative „Praktisches Lernen“ statt. Der Markt Feucht als Sachaufwandsträger sagte dabei zu, einen Raum und Mobiliar zur Verfügung zu stellen. Die Initiative „Praktisches Lernen“ stellte das Konzept der Hermann Gutmann Stiftung vor, die seit 20 Jahren vor allem in Bayern Projekte zum eigenständigen Lernen für Kinder fördert. Über acht Millionen Euro investierte sie in die bayerische Bildungslandschaft. Für die Lernwerk-

statt in Feucht spendete sie 10.000 Euro.

Im Frühjahr 2008 begann der Aufbau dieses Projekts, der während der Umbaumaßnahmen in der Grundschule im Schuljahr 2008/09 unterbrochen werden musste. Von Mai 2009 bis Januar 2010 kümmerte sich ein Lehrerteam um die Weiterentwicklung der Lernwerkstatt. Inzwischen wird sie durch Klassen der Grundschule, die Förderlehrer, die Private Fachakademie für Heilpädagogik (PFH), die seit September 2007 hier angesiedelt ist, den Mobilen Sonderpädagogischen Dienst und zukünftig auch durch die Mittagsbetreuung genutzt.

Zur offiziellen Eröffnung kam Staatssekretär Dr. Marcel Huber vom Ministerium für Unterricht und Kultus, der neugierig auf die Lernwerkstatt war. Er sieht die geschlechterspezifische Herangehensweise an Lernfächer als einen seiner Tätigkeitsschwerpunkte. Vor allem bei Jungs zeige sich, dass diese lieber etwas ausprobieren wollen, als es nur erzählt zu bekommen. Durch seine Frau, eine Psychomotorikerin, hat er einen persönlichen Bezug zu diesem Projekt. Er sieht es unter dem Motto „Lass mich etwas tun und ich werde es können“. Die Lernwerkstatt lasse Kinder etwas „be-greifen“. „Ich befürworte diese Art des Lernens“, sagte Huber und stellte auch die Zusammenarbeit mit der PFH heraus. Dies sei ein gutes Beispiel, wie man die verschiedenen Schularten vernetzen könne. Fortsetzung auf Seite 3

Spaß am Lernen verschaffen

Fortsetzung von Seite 1: Pilotprojekt für ganz Bayern

Der Staatssekretär kündigte an, sich nach einiger Zeit nach den Erfahrungen an der Feuchter Grundschule zu erkundigen, und ist vom Erfolg aber schon jetzt überzeugt. „Die Kinder werden es Ihnen mit mehr Zufriedenheit und Schaffenskraft danken.“

Einen erneuten Besuch versprach auch Angela Novotny, die Vorstandsvorsitzende der Hermann Gutmann Stiftung. Mit der Lernwerkstatt würden die Kinder gefordert, etwas zu tun und in die Hand zu nehmen. Das verschaffe Erfolgserlebnisse und wecke den Spaß am Lernen. Dieses Wissen verbleibe dann auch eher im Hirn.

Bürgermeister Konrad Rupprecht wies auf die starke Unterstützung der Grundschule durch die Gemeinde hin. So stattete man sie mit beweglichen Regalen und Tischen, ergonomischen Schwingstühlen und beweglichen Wandtafelssystemen aus. Wichtig sei auch die extrem gute Ausstattung mit EDV-Arbeitsplätzen in den Klassenräumen. Zudem wird die Dreifach-Sporthalle, die der Markt Feucht ohne jeden Zuschuss errichtet hatte, inzwischen zu einem Viertel für den Schulsport genutzt. Für die motopädagogische Lernwerkstatt wünschte er eine vielfältige Nutzung durch die Kinder mit ihren Lehrkräften zur Verbesserung der Bewegung und damit auch des Lernens. Er sagte weiterhin die Unterstützung zum Wohl der Kinder zu, „soweit dies noch finanziell zu schultern ist“. Im Marktgemeinderat sei man sich aber einig, dass man in diesem Bereich nicht sparen möchte.

In der Ausbildung von Heilpädagogen spielt Motopädagogik eine große Rolle, stellte Hans-Peter Eurich, der Leiter der PFH, fest. „Es ist erfreulich, dass dieser Ansatz jetzt auch an einer Regelschule praktiziert wird.“ Schließlich sollten alle Kinder gefordert und gefördert werden, und dabei

könnten die unterschiedlichen Schularten zusammenkommen.

Margot Eisenhut, Initiatorin und Betreuerin der Lernwerkstatt, dankte ihren Kollegen und der Schulleitung für die Unterstützung, ebenso der Initiative „Praktisches Lernen“, der Stiftung und der Marktgemeinde. An den Staatssekretär appellierte sie, sich dafür einzusetzen, dass solche Projekte stärker in die Lehrinhalte einfließen und Schulen besser mit einander vernetzt werden. Sie hat bereits 30 Mal in ganz Bayern auf Lehrerfortbildungen über die Lernwerkstatt und ihre Erfahrungen damit gesprochen. Wiederholt waren Lehrerdelegationen in Feucht zu Gast, um sich vor Ort ein Bild zu verschaffen.

Zu Beginn hatte Schulleiter Wolfgang Vetter die Gäste begrüßt, darunter auch die Landtagsabgeordneten Hermann Imhof (CSU) und Dr. Thomas Beyer (SPD). Er bedankte sich beim Elternbeirat mit seiner Vorsitzenden Silke Uhlerr, dem Hausmeister und Gemeindemitarbeitern, die auch den parallel laufenden Tag der offenen Tür mit vorbereitet hatten. „Das war eine Menge Arbeit im Vorfeld.“

Die Einweihungsfeier umrahmte die Trommelgruppe unter der Leitung von Barbara Blotzki mit einem Auftritt. Vier Schülerinnen der Klasse 4b übergaben eine Spende von 885 Euro, die bei einem Europafest zusammengekommen war. Unter der Leitung ihrer Lehrerin Petra Krieger verköstigten sie andere Klassen, Lehrkräfte und Eltern gegen einen kleinen Beitrag mit Spezialitäten aus verschiedenen Ländern. Diese hatten Eltern und Kinder zu Hause zubereitet.

Die anschließende Besichtigung der Lernwerkstatt nutzten Lehrkräfte und Ehrengäste, um selbst einmal die Stationen zu testen. Dabei stellten



„Über die Hand zum Verstand“ lautet das Motto bei der Lernwerkstatt, über deren Einrichtung sich nicht nur die Feuchter Grundschüler freuen: (von links) Dr. Marcel Huber (Staatssekretär im Ministerium für Unterricht und Kultus), 1. Bürgermeister Konrad Rupprecht, Angela Novotny (Vorstandsvorsitzende der Hermann Gutmann Stiftung), Motopädagogin und Lehrerin Margot Eisenhut, Rainer Rupprecht (Initiative Praktisches Lernen), Hans-Peter Eurich (Leiter der privaten Fachakademie für Heilpädagogik) und Wolfgang Vetter (Leiter der Grundschule Feucht).

sie fest, dass es gar nicht so einfach ist, das Gleichgewicht auf der Holzschleife zu halten oder mit einem pendelnden Haken Türmchen zu bauen.

Leiter benachbarter Schulen und Schulamtsleiter Hans Joachim Jenchen setzten sich danach zu einem Runden Tisch mit dem Staatssekre-

tär zusammen – schließlich soll die motopädagogische Lernwerkstatt in Feucht kein Einzelfall bleiben.

MARTINA RÜSING